

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Drucker-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschworenenlisten und der Geschworenenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschworenen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfschworenen für die nächste Quartalsitzung des Geschworenengerichts zu Zwickau durch Losziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zwickau, am 25. November 1874.

Das Königlich Sächsische Bezirksgericht daselbst.
Dr. Wolf.

Spruchliste

des Königlich Schwurgerichtshofs Zwickau
für die IV. Quartalsitzung im Jahre 1874.

Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.	Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.
I. Hauptgeschworne.					
1.	164.	Herr Bürgerchuldirektor August Schunack in Zwickau,	20.	145.	Herr Kaufmann Franz Hermann Rosenbaum in Zwickau,
2.	66.	• Schichtmeister Carl Wilhelm Anton Heyn in Johanngeorgenstadt,	21.	149.	• Kaufmann Paul Rudolf in Reichenbach,
3.	57.	• Dr. phil. Professor Theodor Alban Hellig in Zwickau,	22.	133.	• Oberförster Nikolaus Petasch in Johanngeorgenstadt,
4.	67.	• Cassendirektor August Georg Carl Heyroth in Zwickau,	23.	8.	• Advokat Hermann Alexander Bauer in Adorf,
5.	64.	• Rittmeister a. D. und Gutsbesitzer Julius Robert Heucke in Oberlauterbach,	24.	212.	• Baumeister Albin Zumppe in Zwickau,
6.	153.	• Tuchfabrikant und Stadtrath Louis Schenk in Kirchberg,	25.	21.	• Ingenieur Adolf Cramer in Gainsdorf,
7.	72.	• Kaufmann Theodor Carl Hoffmann in Plauen,	26.	29.	• Rittergutsbesitzer Friedrich Ebert in Leubnitz,
8.	86.	• Kaufmann Friedrich Körner in Schneeberg,	27.	196.	• Spinnereibesitzer Eduard Wagner in Crimmitschau,
9.	83.	• Kaufmann Gustav Kirchner in Schneeberg,	28.	56.	• Kaufmann Heinrich Eduard Haymann in Zwickau,
10.	41.	• Fabrikbesitzer Ernst Gottlieb Geißler in Aue.	29.	206.	• Eisenbahndirektor Friedrich Winker in Schedewitz,
11.	17.	• Gürtler Friedrich August Buse in Zwickau,	30.	31.	• Dr. phil. Rector und Professor Max Erler in Zwickau.
12.	183.	• Major und Rittergutsbesitzer von Tümppling in Reinsdorf,	II. Hilfschworne.		
13.	126.	• Kaufmann Friedrich Paß in Delsnitz,	1.	15.	Herr Dekonom David Klöpper in Zwickau.
14.	142.	• Geschäftsführer Heinrich Eduard à Roda in Crimmitschau,	2.	5.	• Buchbinder Karl Dürr daselbst,
15.	197.	• Apotheker Clemens Robert Walther in Zwickau,	3.	20.	• Schuldirektor Johann Heinrich Thomas daselbst,
16.	204.	• Mühlenbesitzer Heinrich Gottlieb Wehler in Werdau,	4.	21.	• Bankier Hermann Louis Ehost daselbst,
17.	198.	• Fabrikant Ludwig Walther in Zwickau,	5.	14.	• Rentier Carl Friedrich Keller daselbst,
18.	2.	• Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Franz Adler in Plohn,	6.	10.	• Kaufmann Albert Louis Giers daselbst,
19.	157.	• Bauunternehmer Hermann Schneider in Delsnitz,	7.	8.	• Fabrikant Wilhelm Fikentscher daselbst,
			8.	16.	• Architekt und Maurermeister Gotthilf Ludwig Möckel daselbst,
			9.	17.	• Kaufmann Karl Julius Mursinna daselbst,
			10.	22.	• Rentier Wilhelm Ulrich daselbst,
			11.	19.	• Sattlermeister Julius Solbrig daselbst,
			12.	1.	• Bankier Clemens Oskar Constantin Bauß daselbst.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die „N. Z.“ bringt aus Berlin folgende Nachricht: Die Mittheilung eines hiesigen Blattes, daß das Reichseisenbahnamt nunmehr der Ausführung des Art. 42 der Reichsverfassung, wonach die deutschen Eisenbahnen im Interesse des Verkehrs wie ein einheitliches Netz verwaltet und zu diesem Behuf die neu herzustellenden Bahnen

nach einheitlichen Normen angelegt und ausgerüstet werden sollen, näher getreten sei, bestätigt sich. Die große Mannigfaltigkeit und Vielköpfigkeit in dem deutschen Eisenbahnwesen, eine Folge der früheren politischen und staatsrechtlichen Zustände, hat eine Menge von Unzuträglichkeiten und Interessengegensätzen hervorgerufen, welche einfach hemmend und die Entwicklung störend auf Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie eingewirkt haben. Seit Erlaß der deutschen Reichsverfassung soll Deutschland überall ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden und das deutsche Eisenbahnwesen diesem Zwecke dienen. Das ist der

Gebanke des Art. 42 der Reichsverfassung, welcher nur auf Baiern keine Anwendung findet; dem Reiche steht jedoch auch Baiern gegenüber das Recht zu, im Wege der Gesetzgebung einheitliche Normen für die Construction und Ausrüstung der für die Landesverteidigung wichtigen Eisenbahnen aufzustellen. Wie aus unterrichteten Kreisen versichert wird, handelt es sich gegenwärtig zunächst um eine Beschränkung der einzelstaatlichen Oberaufsicht über die Eisenbahnen.

Der Bundesrath hat an das Reichskanzleramt das Ersuchen gerichtet, daß in Zukunft ein Gleichgewicht in den Einnahmen und Ausgaben der Reichs-Telegraphen-Verwaltung hergestellt werde. Bei der Feststellung des Etats pro 1875 hat sich nämlich für die laufende Verwaltung ein Defizit von 3,353,000 Mark herausgestellt. In den beteiligten Kreisen der Telegraphen-Verwaltung wurde dieses Defizit schon längst vorausgesehen und als hauptsächlichste Ursache hierfür die jüngste Tarifiermäßigung für die 1. Zone auf 5 Sgr. für 20 Worte erkannt. Der Selbstkostenpreis derartiger Telegramme beläuft sich für die Telegraphen-Verwaltung nach den überschlägigen Ermittlungen auf 7½ Sgr., allein an Bestellgebühren hat die Behörde für jedes 5 Sgr.-Telegramm 1 Sgr. zu leisten. Eine Erhöhung des Tarifs für die 1. Zone dürfte demnach das nächstliegende Moment sein, welches vom Reichskanzleramt für eine Herstellung des Gleichgewichts im Etat der Telegraphen-Verwaltung ins Auge gefaßt werden wird.

Nach Mittheilungen aus militärischen Kreisen (so wird aus München geschrieben) hat der deutsche Kaiser anlässlich der von dem Kronprinzen in der Rheinpfalz bei der letzten Inspektion an dem II. bayerischen Armeekorps gemachten Beobachtungen an den König Ludwig einen Privatbrief gerichtet, der sich über die Tüchtigkeit der bayerischen Truppen in der lobendsten Weise äußert und dem Könige für seine Bemühungen um die Stärkung der gesammten deutschen Wehrkraft seinen Dank ausspricht.

Vor einigen Tagen ist dem schweizerischen Zolldepartement eine eigenthümliche Reklamation zugegangen. Auf der Zollstation Basel ist von einer Sendung Eau de Lourdes der höchste eidgenössische Zoll erhoben worden, indem man dasselbe in die Kategorie der Heilmittel gestellt hatte. Gegen diese Klassifikation ist Reklamation erhoben: das Eau de Lourdes sei kein eigentliches Heilmittel mit ihm innewohnender Heilkraft, sondern nur gewöhnliches Wasser, welchem erst die mystische Gewalt des Glaubens Heilkraft verleihe. Heilkraft beruhe somit auf der Denkfähigkeit der Menschen, Gedanken aber seien zollfrei. Das Zolldepartement hat die Reklamation mit dem Bedenken einfach abgewiesen, jenes Wasser sei als Heilmittel nach der Schweiz gesandt worden, müsse somit auch als Heilmittel verzollt werden; ob sein Werth ein eingebildeter oder wirklicher, gehe dem Zolldepartement nichts an.

Sächsische Nachrichten.

Die künftigen Hundertmarknoten, welche die einzelnen deutschen Banken ausgeben, werden gutem Vernehmen nach eine grüne Farbe tragen und in ihrer äußern Erscheinung wenigstens im norddeutschen Verkehr mit wenigen Ausnahmen volle Uebereinstimmung zeigen. Eine große Anzahl norddeutscher Banken hat sich nämlich verpflichtet, die genannten Noten sowohl in Bezug auf Format, wie Wasserzeichen und Grundfärbung in völlig gleicher Weise herstellen zu lassen und zu diesem Zwecke die Firma Giesecke u. Devrient in Leipzig gemeinsam mit der Herstellung dieser Noten beauftragt. Diejenigen Banken, die sich diesem Abkommen nicht angeschlossen haben, werden gleichwohl wenigstens in Bezug auf die Grundfarbe keine Abweichung in ihren Noten zeigen, sondern haben auch ihrerseits sich für die grüne Farbe entschieden.

Denjenigen Mannschaften, welche unmittelbar nach dem Ausbruche des Krieges von 1870 und dann zu Anfang 1871 zu den damals gebildeten Besatzungsbataillonen einberufen worden sind und während der ersten Tage des Dienstes wegen augenblicklichen, aber sofort abgeholfenen Mangels an Uniformstücken ihre Civilkleidung ganz oder theilweise haben weiter tragen müssen, ist nachträglich eine Entschädigung bewilligt worden, welche von den bezeichneten Mannschaften innerhalb dreimonatlicher Frist bei dem Feldwebel desjenigen Landwehr-Compagniebezirks, in welchem ihr Wohnort liegt, in Empfang genommen werden kann. Die Landwehrbezirkscommandos sollen fernere Ansprüche, wenn sie verspätet eingehen, nicht mehr berücksichtigen, nachdem sie für eine gehörige Kundmachung gesorgt haben werden.

In Zwickau ist von der Medicinal-Polizeibehörde die einstweilige Schließung einzelner Klassen der Knaben-Bürgerschule erster und zweiter Abtheilung verfügt worden, um dem Umsichgreifen des unter der Jugend wüthenden Scharlachfiebers und der Mäfern in etwas Einhalt zu thun.

Die Städte Verdau und Crimmitschau einerseits und Zwickau andererseits prozessiren, wie die „R. Wschr.“ meldet, mit einander, weil die Stadt Zwickau die Hauptquelle der Pleiße (nach Erwerb der Grundstücke, in welchen sie entspringt) nach Zwickau leiten will, um die neu angelegte Wasserleitung damit zu speisen. Erstere

sind, da es sich nur um eine Quelle und nicht um den Fluß handelt, abgewiesen und eine an das Ministerium des Innern eingereichte Beschwerde ist aus gleichem Grunde abfällig beschieden worden.

Neuditz bei Leipzig. Am Dienstag Abend ist das sechsjährige Töchterchen eines Postbediensteten in der Leipziger Straße, welches unbeaufsichtigt in der Wohnung war, verbrannt. Als die Mutter von einer Besorgung zurückkehrte, fand sie ihre Kleine auf dem Boden liegend, den Oberkörper stark verbrannt, die verbrannte Haut zum Theil vom Körper abgefallen. Nur der Leib war durch die um die Taille gebundenen Kleider verschont geblieben. Die entsetzte Mutter fand ihr Kind zwar noch am Leben, aber nur für kurze Zeit, es verschied bald darauf.

Die Zuchthäuslerin.

Novelle

von

J. Krüger.

(Fortsetzung.)

Friedrich, dem diese Worte nicht auffielen, brachte die Koffer, reinigte sie von dem darauf liegenden Staube und setzte sie in das Zimmer des genannten Fräuleins.

Nun wurden bei verschlossenen Thüren die Koffer gepackt. Der größere nahm die Kleider der Gouvernante, der kleinste diejenigen Mariens auf, doch ließ Letztere alle werthvollen Geschenke, die sie seit dem Tage, wo die gnädige Frau sie mit ihrer Gunst beschenkt, von dieser erhalten, zurück, wie schmerzlich es ihr auch war, sich davon trennen zu müssen, denn ihr Herz, wie früher schon gemeldet, nicht von weiblicher Eitelkeit frei, hing an diesen Schmucksachen. Sie hoffte dadurch dem Vorwurf der Undankbarkeit wenigstens in Etwas zu entgehen. Endlich war der bestimmte Tag da.

Fräulein Herbert, welche während ihrer Anwesenheit auf Handorf auf ihren Spaziergängen oft das naheliegende Dorf, Mariens Geburtsort, besucht, war dort zufällig mit einer armen, aber ehrlichen Familie bekannt geworden. Das Haupt derselben hatte längere Zeit krank gelegen. Die wackere Dame, deren Herz zum Wohlthun geneigt, hatte die Familie nach Kräften unterstützt und sie so lange von Nahrungsorgen befreit, bis der Mann wieder selbst sich rüstig regen und zu arbeiten vermochte. Dieser Tagelöhner war von ihr in's Vertrauen gezogen worden. Er hatte für sie im nahen Städtchen den Wagen bestellt, der sie bis zu einer zehn Meilen von Handorf liegenden Poststation bringen sollte. Von dort wollte sie mit Marie per Post dem sich gestellten Ziele zuergehen. Dieser Mann war auch zur Mitternachtsstunde an die hintere Pforte des Schloßgartens bestellt worden, die stets unverschlossen blieb, weil in dieser Gegend seit mehreren Jahren kein Diebstahl mit Einbruch vorgekommen war. Ihm war der Auftrag erteilt, die Koffer um Mitternacht aus dem Schlosse abzuholen und in's Dorf zu tragen, wo der bestellte Wagen harrete. In das Schloß zu kommen war aber leicht, denn die Hintertüre, die in den Garten führte, war nur mit Niegeln versehen, die von innen weggeschoben werden konnten.

Als die Damen mit ihren Vorbereitungen fertig — es war um die Stunde der Dämmerung — begab Marie sich zu ihrem Pflegevater hinüber, der von seinem Spazierritte wieder heimgelehrt war.

Die Stunde, die sie jetzt verlebte, war wohl eine der schwersten ihres jungen Lebens. Ebenso zärtlich wie der Greis sie, liebte sie ihn. Er hatte sie den rechten Vater zwar nicht vergessen gemacht, aber ihn ihr doch, was Pflege und treue Sorgfalt betraf, ersetzt. Zünger als je hing sie an seinem Halse, fester noch als früher hafteten ihre Lippen an seinen gesuchten Wangen und als sie ihn endlich verlassen mußte, brach sie in ein lautes Weinen aus, umschlang ihn noch einmal, riß sich dann los und eilte aus dem Zimmer.

Herr von Handorf sah ihr kopfschüttelnd nach. Er konnte nicht begreifen, welche Ursache diesem stürmischen Ausbruche der Liebe und des Schmerzes zu Grunde lag.

„Marie ist krank,“ murmelte er, „und wenn sie es zehnmal läugnet, es ist doch so. Ich muß einmal Ernst machen und den Doktor für sie kommen lassen. Hätte sie mich nicht so flehentlich gebeten, es zu thun, es wäre längst geschehen.“

Als das weinende Mädchen wieder bei der mütterlichen Freundin war, rief sie schmerzlich aus:

„Ach, mir ist das Herz fast gebrochen, als ich den theuren Greis zum letzten Male umarmte. Ist mir doch in diesem Augenblick ein zweiter Vater gestorben; denn ich werde ihn nie mehr sehen, nie wieder in seine treuen lieben Augen blicken, nie wieder seine liebende Hand an meinen Wangen fühlen. Es war ein Glück, das keine Worte zu nennen vermögen! Und das Alles unschuldig einbüßen müssen! O, das thut weh! Das ist mehr, als ich zu tragen vermag!“

Die Gouvernante versuchte sie zu trösten.

„Bärst Du schuld an dieser Trennung,“ sagte sie, „dann würde

das
schull
res
Stät
Freu
acht
zum

Dorf

sem,
quad
sie zu
ihre

gruft

Datum.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

nich
aus
Resp
gend
südl
sona
Ruh
zu e
den
Mit
fran
L. Z
ist n
Firm

Morg

find stete
rei von

Es

0

das Weh in Deiner Brust noch herber sein. Den Schmerz der Unschuld wird die allmächtige Zeit lindern. Drum fasse Dich, mein theures Kind. Eine heilige Pflicht liegt Dir noch ob, Abschied von der Stätte zu nehmen, wo Deine Eltern und Geschwister ruhen, wo Deine Freundin Bertha schläft. Komm', laß' uns gehen. Wir müssen bis acht Uhr zurück sein, da die gnädige Frau Dich möglicher Weise noch zum Vorlesen rufen lassen kann."

Marie willigte ein.

Beide Frauen langten nach zehn Minuten auf dem Friedhofe des Dorfes an.

Erst kniete Marie am Grabe des Vaters nieder und flehte in leisem, aber inbrünstigen Gebete den Himmel an, der sich bis dahin so gnadenvoll gegen sie erwiesen, ihr auch auf der neuen Lebensbahn, die sie zu betreten im Begriff, seinen Schutz nicht zu entziehen und über ihre Pflegereltern den reichsten Segen zu ergießen.

Dann schritt sie mit der Gouvernante der Sandorfschen Familien-grüft zu.

"Gute Bertha," flüsterte sie, "fast möchte ich Dein Loos beneiden. Kein Kummer, keine Kränkung quält Dein weiches Herz mehr; das meine aber zittert bang der Zukunft entgegen. Wenn ich in die Nacht hinausblicke, so ist mir, als thürnten sich in meiner Nähe dunkle, gewittertschwere Wolken auf, aus deren Schooße der böse Dämon hervorsieht, der mich in meinen Träumen so furchtbar geängstigt hat."

Vom Friedhofe aus begaben sie sich in's Dorf.

Marie wollte noch einmal das kleine Schulhaus sehen, wo ihr armer kranker Vater gewaltet und gelehrt, wo sie oft mit Bertha zu seinen Füßen gesessen und den schönen lehrreichen Geschichten gelauscht hatte, die er so klar und mit sanftem Tone zu erzählen pflegte. In diesem Hause wohnte jetzt schon lange ein neuer Lehrer. Marie hatte ihn schon oft gesehen, aber niemals mit ihm gesprochen. Der Mann hatte ein finsternes grämliches Aussehen. Aus diesem Grunde fühlte sie sich nicht zu ihm hingezogen und hatte deshalb das Schulhaus, seitdem er sich dort eingewohnt, nicht wieder betreten.

(Fortsetzung folgt.)

Brenn-Kalender

für die Gas-Strassenbeleuchtung in Eibenstock
im Monat Dezbr. 1874.

Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des		Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des		Datum.	Blammen-jahl.	Zeit des	
		An-zündens.	Per-löschens.			An-zündens.	Per-löschens.			An-zündens.	Per-löschens.
1.	68	1/2 5	10	8.	18	1	1/2 6	14.	30	9	1
	30	10	1		68	1/2 5	10	18	18	1	1/2 6
2.	68	1/2 5	10	9.	30	10	1	15.	30	10	1
	30	10	1		18	1	1/2 6	18	18	1	1/2 6
3.	68	1/2 5	10	10.	68	1/2 5	10	16.	18	12	1/2 6
	30	10	1		30	10	1	17.-24.	keine Beleuchtung.		
4.	18	1	3	11.	18	1	1/2 6	25.	68	1/2 5	8
	68	1/2 5	10		68	1/2 5	10	26.	68	1/2 5	9
5.	30	10	1	12.	18	1	1/2 6	27.	68	1/2 5	11
	18	1	4		68	5	10	28.	68	1/2 5	10
6.	68	1/2 5	10	13.	30	10	1	29.	68	1/2 5	10
	30	10	1		18	1	1/2 6	30.	68	1/2 5	10
7.	18	1	1/2 6		68	8	10	31.	68	1/2 5	10
	68	1/2 5	10		30	10	1	30	30	10	1
	30	10	1		18	1	1/2 6				

merkbüchlein. Ein Ausflug in die Karpathen. Illustration zu Baron Münchhausen's Reisen. Ein Ehestandsbrief. Die andere Wurst. Börsenkalauer. Schloß Rochsburg. (3 Abbildungen.) Das königl. Jagd- und Lustschloß Moritzburg. (6 Abbildungen.) Die directe Chemnitz-Leipziger Eisenbahn mit genauer Berücksichtigung der Muldenbrücke bei Göhren. (1 Abbildung.) Die stamessischen Zwillinge. (1 Abbildung.) Schwarz, Stunden der Andacht. (5 Abbildungen.) Was ist Dir Glaube? Der brave Mann. (1 Abbildung.) Eine neue deutsche Reichsmark hat 100 Pfennige. Zum Abschied. Was das Auge sieht, glaubt das Herz. (3 Abbildungen.) Kesselblätter ins Stammbuch. 40 Gründe fürs Brauntweintrinken. Liebeslied-Recept. Wandergrüße. Der Vater in Verlegenheit. Nach Italien. Gebet eines Advokaten. Illustrationen zu deutschen Dichtern. Das Tractament. Neden ist Silber, Schweigen ist Gold. Pech. Die Gemüthsruhe. Die Lobrede. Aufopfernde Liebe. Das Winterquartier. Ein Beneidenswerther. Die gute Meisterin. Ich globe, was mei Schuster globt. Glänzendes Geschäft. (1 Abbildung.) Natürliche Folge. Warmes Quartier. Die neue Berth- und Packetportage. Viele Anekdoten und schöne Bilder bringt der

Neue

deutsche Reichsbote,

deutscher Haus-

und Geschichts-Kalender für 1875.

Dieser reichhaltige Kalender ist bei allen Buchhändlern und Buchbindern in 3 Ausgaben zu 23 Pf., 38 Pf. und 50 Pf. zu haben.

Spielwerke

von 4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spielboxen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui's, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. G. Sellen, Bern.

Preis-courante versende franco. Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke. Größtes Lager von Holzschuhereien.

Magdeburger Sauerfrant
empfehl
G. Nenn.

Hals- und Brustkrankheiten sollten im Winter

nicht ängstlicher meiden, als die kalte Luft, zumal bei Ost- und Nord-Weinden. Wenn sie aus warmer in kalte Luft durchaus gehen müssen, so ist Mund und Nase durch Tuch oder Respiator zu schützen. Die meisten Brustkranken thäten besser, anstatt nach südlichen Gegenden zu reisen, zu Hause zu bleiben und sich in ihrer gut zu lüftenden Wohnung ein südliches Klima, das ist eine gleichmäßig reine und warme Zimmerluft von 15-16° R., sowohl bei Tag als Nacht herzustellen. Ihr Schlafzimmer sei sonnig und geräumig. Außer Ruhe, nahrhafter Kost und guter Milch ist ihnen auch der Gebrauch eines diätetischen Mittels zu empfehlen, welches Hals und Lunge anfeuchtet, die Trockenheit und den Hustenreiz mildert, den Schleim löst und zugleich etwas auf die Leibesöffnung wirkt. Als ein solches diätetisches Mittel ist der L. W. Egers'sche Fenchelhonig von großem Nutzen. Jeder Hals- und Brustkranke sollte täglich mehrere Theelöffel davon nehmen, so oft er Verlangen danach hat. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, erfunden und fabricirt von L. W. Egers in Breslau, ist nur echt, wenn jede Flasche dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebraunte Firma trägt. Die vom Fabrikanten selbst errichtete Niederlage ist bekanntlich bei

Julius Tittel in Eibenstock.

Liederkrantz.

Morgen Abend 8 1/2 Uhr Singstunde.

Gute Stückhesen

sind stets auf Lager zum Verkauf in der Bäckerei von E. Otto.

Es empfiehlt sich den geehrten Damen in

allen Putzarbeiten

Adolphine Ziegler.

Man bittet zu lesen!

Die gepoppten Wahlkandidaten. (5 Abbildungen.) Der hat auch mehr Schweine. Interessen-Berechnung. Die Höllenfahrt. Vor-sehung. Stumm. Gefühle am Neujahrsmorgen. Der Nagelschmied von Görkau. Der Nebel-bilderapparat. (3 Abbildungen.) Ein Abenteuer. Rundschau. (2 Abbildungen.) Etliche schöne u. bewährte Arzneimittel. Ein Enkel Münch-hausens. Kleines Erlebnis meines großen Onkels. Illustriertes: Reelles Heiraths-gesuch. Der Schaptraber. Teufel oder nicht? Raritäten-

Grosser reeller Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein großartiges Lager schnell zu räumen, verlaufe ich zu nachstehenden Preisen:

(V. 251 c.)

1/4 bunte Kleiderstoffe 18 Pf.
 1/4 Tartan, schönste Muster, 25 Pf.
 Doppel-Rüster 25 Pf., beste Waare 5 Ngr.
 Bunte Thymetts, alle Farben, 55 Pf.
 Schwarze Alpaccas, 3 1/2 - 12 Ngr.
 Tuch-Roben, alle Farben, 5 Thlr.
 10/4 breite Kips-Caschmir, 12 1/2 Ngr.
 Reinwollene Poplins 7 Ngr.
 1/4 reinwollene Plaids 13 Ngr.
 Halbfelbe 9 Ngr., Atlas 12 Ngr.
 Schwarze Taffet 15 - 30 Ngr.
 Bunte Seiden-Stoffe 15 - 27 1/2 Ngr.
 Guter Moirée 33 Pf., beste D. 5 - 8 N.

Lamas, 10/4 breit, 9 - 12 Ngr.
 Cöper u. carrit 13 Ngr.
 Rot-Blanelle 6 - 10 Ngr.
 Weissfelbene Damentücher 7 Ngr.
 Gestreifte Herren-Cachenez 10 Ngr.
 Seid. Herren-Chals-Tücher 17 1/2 Ngr.

Teppiche.

Bettvorleger 25 Ngr. bis 1 1/2 Thlr.
 Sophabeden von 25 Ngr. an.

Ein Posten buntseid. Chälchen Dhd. 27 1/2 Ngr.

Wiederverkäufer,
 sowie Vereine
 extra Rabatt.

Stuben-Teppiche, 1 1/4 v. 2 1/2 Thlr. an.
 Salon-Teppiche 6 1/2 Thlr.
 Hochfeine Blüsch-Teppiche 7 1/2 Thlr.
 Läuferzeug, 1/4, 6 N., Reisfedern 3 - 8 T.

Bettzeuge, 1/4 echt, 25 Pf.
 Rein-Leinen 4 N.
 Hemdenlatten 2 N., bunte Barchente 22 Pf.
 Servietten, Stück 4 - 8 Ngr.
 Tischtücher, Stück 10 Ngr. bis 1 Thlr.
 Tafeltücher, Stück 2 Thlr.
 Gedede mit 6 Servietten 2 Thlr.
 Gedede mit 12 Servietten 4 Thlr.
 Theeservietten, Stück 2 1/2 Ngr.
 Taschentücher, bunt, 1 - 3 Ngr.
 Taschentücher, weiß, Dhd. v. 13 Ngr. an

Vorhänge, 1/4 schöne Dess. 24 Pf.
 1/4 b. Cöper 38 Pf.
 Weiße Gardinen, Stück 2 1/4 - 10 Thlr.
 Guter rother Jip 43 Pf.
 1/4 breite Möbel-Glacee 27 Pf.
 Blandrud 28 Pf., Sammet 6 1/2 Ngr.
 Tuch- und Waffeldecken von 10 Ngr. an.
 1/4 Strobtuchleinen 18 Pf. bis 3 Ngr.

Ebenso empfehle einen Posten 1/4, 1/4, 1/4, 1/4 und 1/4 gefl. gute
 Creas-Leinen von 8 - 30 Thlr. à Schock,
 die überall das Doppelte kosten.

Leinen, 1/4 v. 25 Pf. bis 5 Ngr.
 1/4 stark v. 28 Pf. - 9 N.
 1/4 breit 48 Pf., 1/4 breit 55 Pf.
 1/4 blaue Leinen, 3 - 4 Ngr.
 1/4 blaue Leinen, 38 Pf. bis 5 Ngr.
 1/4 blaue Leinen, 5 - 6 Ngr.
 gestr. Hemdenlatten 25 Pf., Cöper 35 Pf.
 Handtücher von 15 Pf. bis 4 Ngr.

Julett, 1/4 28 - 40 Pf.
 1/4 3 - 6 Ngr.
 1/4 Drell glatt rot 8 Ngr.
 1/4 Matrasen-Drell, 6 1/2 Ngr.

Fertige Wäsche.

Herrenhemden von 20 Ngr. an.
 Frauenhemden von 18 Ngr. an.
 Herren-Oberhemden von 20 Ngr. an.
 Blanelle-Hemden Stück 1 Thlr.
 Kragen und Manschetten sehr billig.

Fertige

Damenkleider, von 4 Thlr. an,
 Damen-Schlafrocke, von 3 1/2 Thlr. an.
 Mädchenkleider, von 22 1/2 Ngr. an
 Damen-Double-Jacken 1 Thlr.
 Damen-Paletots 3 - 10 Thlr.
 anl. Damen-Jacquetts von 2 1/2 Thlr. an.
 Mädchen-Paletots von 1 Thlr. an.
 Mädchen-Jacken von 15 Ngr. an.
 feine Damen-Steppröcke 2 Thlr.
 Damen-Baschlied 20 Ngr.
 Mädchen-Baschlied von 12 1/2 Ngr. an.
 Herren-Plaids von 3 Thlr. an.
 Astrachan 12 1/2 Ngr., Arimmer 11 Ngr.
 Baschliedstücke, 10/4 breit, 15 Ngr.
 graues Hosentuch, 10/4 breit, 15 Ngr.
 Ratiné grau, 10/4 breit, 25 Ngr.
 Zoppen-Belour, 10/4 breit, 17 1/2 Ngr.
 schwarze Tuche, 10/4 breit, von 15 N. an.
 feinste Damentuche 20 Ngr.
 Kinder-Schürzen von 3 bis 10 Ngr.
 Damen-Schürzen von 7 1/2 Ngr. an.

A. Dresel, Zwickau, Hotel zur Post.

Wiederverkäufer,
 sowie Vereine
 extra Rabatt.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist Mittwochs, Freitags und Sonnabends von früh 9 bis 12 und von Nachmittags 2 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Auction.

Am 7. December d. J. werde ich eine Parthie gestrickter, starker wollener **Aermel-jacken**, sowie desgl. baumwollene **Unterhosen** im Hotel zum Rathhaus in Eibenstock, Zimmer Nr. 12, einzeln versteigern.

Ludwig Glüss,
 Auctionator.

Auction.

Von Mittwoch, den 2. December, Vormittags 9 Uhr an werde ich im König'schen Locale eine

grosse Partie Schnittwaaren

als: wollene Kleiderstoffe, Tuche, Shawls, Cachenez, Tischdecken, Kantenröcke, Schifon, Leinwand, leinene und baumwollene Bettzeuge, Kessel, Handtücher, Taschentücher, Futterleinwand, bunte Gardinen, Hosentoffe, Puppen etc., welche ich von einem größeren Geschäfte zum Ausverkauf übergeben erhalten, an die Meistbietenden versteigern.

Es ist hierdurch Jedermann Gelegenheit geboten, äußerst billige **Weihnachtseinkäufe** zu machen und wird das geehrte Publikum mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß auf Wunsch auch Waaren aus freier Hand abgegeben werden.

Eibenstock.

Carl Baumann,
 Agent u. Auctionator.

154 Thlr. 5 Ngr.

Kirchengelder sind vom 1. Jan. 1875 ab an-
 derweit zu verborgen. Auskunft erteilt Leh-
 rer Meissner.

Filzpantoffeln

und Filzschuhe

empfehl H. Klomm,

Auf dem Wege von Blauenenthal nach Eiben-
 stock wurde am Donnerstag ein **braunes Um-
 schlagetuch** mit Kante verloren.

Der Wiederbringer erhält in der Exped. d.
 Bl. eine angemessene Belohnung.

Photographische Atelier

Das
 von Rudolph Liebhold
 empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachts-
 fest zur Herstellung von Photographien jeder
 Art und bittet etwaige Bestellungen möglichst
 bald aufzugeben.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung in
 der **Gottschald's-Mühle** statt.

Frische Karpfen

sind zu haben im Schießhause.

Heinrich Koch.

Grog- und Punsch-Essenz

empfehl

H. Klomm.

Theater in Eibenstock.

(Eberwein's neuerbautes Local.)

Dienstag, den 1. Dezember:

Zum ersten Male: (Ganz neu!)

Klein Geld.

Charakterbild mit Gesang und Tanz in 3 Acten
 mit 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von
 Contradi. (Zug- und Kassenstück der
 deutschen Bühnen.)

Donnerstag: Wilhelm Tell.

Schluß der Saison:

Sonntag, den 20. December 1874.

Gehegte Wünsche, betreffs Repetitionen,
 können wegen der kurzen Dauer der Saison
 und wegen der täglichen Besucher, welchen sie
 unlieb sind, leider nicht mehr berücksichtigt wer-
 den.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hohl,

Director.

Schlittschuhe

mit und ohne Riemen empfiehlt

H. Klomm.

Für eine **Lambourir-Maschine** findet
 eine gute Arbeiterin dauernde Beschäftigung.
 Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Pirnaer und Baierische

Schleifsteine

hält am Lager

H. Klomm.

Militär-Verein.

Morgen, Mittwoch, Abends 8 Uhr
 Vereinsversammlung beim Kamerad Herz-
 mann Unger im Erottensee.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.